

SOLO

Lukas Lauerermann

Wohlig emotionales Raunen

Es ist vielleicht vor allem in Österreich möglich, dass ein junger Instrumentalkünstler sich tatsächlich in fast allen musikalischen Genres umtut, den Bogen zurückspannt in den allgegenwärtigen Traditionsstrom und sich gerade aus dieser Universalität mit Nachdruck als individuelle Persönlichkeit positionieren kann. Auf seinem ersten Soloalbum wendet der Wiener Cellist Lukas Lauerermann, er selbst nennt sich auch „Klanggestalter“, fast alle denkbaren Spielarten und in charakteristischen Momenten auch Geräuschtechniken seines Instruments an. Dieses musikalische Porträt des Cellisten mit Raumerkundungen, poetischen Miniaturen und einem wohlig emotionalen Raunen hat auch etwas etüdenartiges in der bestdenkbaren Form: Es geht nicht um das Ausstellen technischer Bravour, sondern um ein fast gourmetartiges Durchschweifen spielerischer Wohligkeit. Vorsätzlich angeraute Harmonien zeugen von Können und Substanz. So gewinnt Lukas Lauerermann die Freiheit für echte Melodien, ganz ungekünstelt. DIP

Lukas Lauerermann:
„How I Remember Now I Remember How“ (col legno)

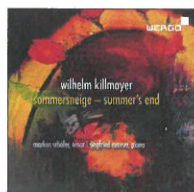
Wilhelm Killmayer

Jeder Ton ein Kristall

Liedformen werfen immer die Frage auf, wie Text und Komposition sich gegenseitig inspirieren. Wilhelm Killmayer wählte immer den traditionellen Weg. Er nahm den Text wortwörtlich und entdeckte dabei in seinen minimalistischen Kompositionen die Sprachmelodie. „Sommersneige – Summer's End“ präsentiert drei Liederzyklen aus Killmayers Schaffen rund um Eichendorff, Hölderlin und Trakl, insgesamt 27 vertonte Gedichte. Das Neue entsteht durch den unerwarteten einfachen Umgang mit dem Bekannten. Durch klare Einzeltöne, Akkorde und viel Raum für Gesang pur unterstreicht Wilhelm Killmayer Eichendorffs Naturstimmungen, Hölderlins Sprachklang und Trakls psychologisierende Symbolik. Durch Markus Schäfers kraftvoll satten, flexiblen Tenor und Siegfried Mausers klares Klavierspiel überaus subtil und ausdrucksstark interpretiert, erstrahlt jeder Ton

im Sinne Killmayers wie ein Kristall. Eine schöne Hommage an den im August dieses Jahres verstorbenen Komponisten. SCHA

Wilhelm Killmayer: „Sommersneige – Summer's End“, Markus Schäfer, Siegfried Mauser (Wergo)



Céline Moinet

Ohrenschmeichler

Die kantable Melodik in vielen Werken Robert Schumanns legt eine Interpretation mit Oboe nahe – kommt diese doch dem Klang einer singenden Stimme am nächsten. Den ohrenschmeichelnden Beweis dafür, wie prädestiniert ihr Instrument für Schumanns Musik ist, liefert Céline Moinet auf ihrem neuen Album. Es enthält Kompositionen aus einer sehr fruchtbaren Schaffenszeit des Komponisten, etwa die *Drei Romanzen für Oboe und Klavier op. 94*, aber auch Bearbeitungen teils sehr bekannter Stücke wie der *Träumerei* aus den *Kinderszenen*. Zur Beschreibung von Moinets Spiel könnte es kaum einen besseren Begriff geben als den, mit dem auch etliche Sätze überschrieben sind: „innig“. Ausgezeichnet macht seine Sache der Pianist Florian Uhlig, dessen Begleitung sich jederzeit in vollendeter Weise an die Oboe „anschmiegt“. Bei den *Studien für den Pedalfügel op. 56* wirkt der wunderbare Norbert Anger am Cello mit. JH

Schumann: „Romances“, Céline Moinet, Florian Uhlig, Norbert Anger (Berlin Classics)

Track 3 auf der crescendo Abo-CD: Innig – Etwas bewegter. Aus: Studien für den Pedalfügel

